

ZUM EINSTURZ DER KIRCHENDECKE

Als ich im letzten Jahr den Bericht „Zur Lage der Kirchenburgen in Siebenbürgen“ (siehe Heimatbote 25/2016, Seiten 50-59) verfasste, erwähnte ich die gute Zustandseinschätzung der Nadescher Kirche aus dem Jahr 2011, durch die Berliner Denkmalpflegerin Annemarie Rothe. Auch von anderen Seiten erreichten uns regelmäßig Lobesworte und wohlwollende Kommentare, die bescheinigten, dass sich die hohen Investitionen, die wir in den letzten 20 Jahren an der Nadescher Kirche getätigt hatten, gelohnt hätten.

Gleichzeitig mahnte ich in dem Bericht aber auch die „ernstzunehmenden Schäden, die dringend beseitigt werden sollten“ an. Damit meinte ich allerdings die fehlenden und teils rissigen Biberschwanzziegeln und den an einigen Stellen morschen Dachstuhl. Auch die Kuratorin Katharina Eiwen beschrieb in einem Textbeitrag die undichten Stellen an der Südseite des Daches und einen Pilz, der sich in der Ecke der Orgelempore gebildet hatte und auch bereits entfernt worden war. Damals konnte keiner von uns die holzerstörende Gefahr dieses Pilzes erahnen, noch wussten wir dass es sich um einen „Echten Hauschwamm“ handelte.

Seitens des HOG-Vorstandes wurde im Jahr 2016 bereits über eine Sanierung und eventuell auch über einen Neubau des Dachstuhles beraten. Während des Nadescher Treffens legte die Kuratorin Eiwen dem HOG-Vorstand drei Kostenvoranschläge zu einem entsprechenden Dachneubau vor.

Vielleicht spürte die Kuratorin Eiwen bereits zu diesem Zeitpunkt die drohende Gefahr. Vielleicht wollte sie sich aber auch nur Gewissheit holen, und so wurde im Mai 2017 die Kirchendecke nochmals in Augenschein genommen. Wie uns Pfarrer Johannes Halmen mitteilte, schritt er mit seinen fast 100 kg Körpergewicht über die Decke, dabei fiel ihm nichts Außergewöhnliches auf. Die Decke hielt!

Gott sei Dank hielt sie auch beim Gottesdienst am Trinitatissonntag, am 11. Juni 2017, als die Pfarrerstochter und Organistin Johanna Angelika Lieberich die Orgel spielte.

Einsturz am 29. Juni 2017

Sie hielt bis zum Peter- und Paulstag, den 29. Juni 2017. Völlig überraschend und ohne jegliche Einwirkung oder Zusatzbeanspruchung brachen an jenem Abend sechs Fichtenbalken aus der Decke über der Orgelempore herunter und begruben die Orgel unter sich. Die auf den Deckenbalken befindliche Schicht aus Lehm, Ziegelsteinen, Sand und Getreideschrot bedeckte die Orgel und einen Teil des Kirchenschiffes mit Schutt und Staub. Ein weiterer Balken fiel schräg über die Empore ins Kirchenschiff und beschädigte einige Sitzbänke. Ein Balken, die sich an der Nordseite aufgerichtet hatte, durchbrach das Dach und beschädigte einige Latten und Ziegeln. Gott sei Dank hielt sich zum Zeitpunkt des Einsturzes kein Mensch im Gotteshaus auf.

Noch am selben Abend wurde dem HOG-Vorstand diese Schreckensmeldung mitgeteilt. Als uns in der Nacht die ersten Bilder von Pfarrer Johannes Halmen erreichten, ließ sich das gewaltige Ausmaß des Schadens nur erahnen.



Eingestürzte Deckenbalken

Foto: Johannes Halmen

Bereits am Folgetag untersuchten Bezirkskurator Ing. Adolf Hügel und Architekt Ing. Michael Meyndt die Schadensstelle. Am 3. Juli fand eine Begehung in der Kirche statt, bei der sich neben Pfarrer Halmen und Kuratorin Eiwien auch der Restaurator für historische Putzoberflächen Lorand Kiss (Vorsitzender Arcus Verein), der Holzrestaurator Mihály Ferenc, der Orgelbauer Burkhard Wenzel-Gazdag, der Denkmalpfleger der Stiftung Kirchenburgen, Sebastian Bethge und der Nadescher Bürgermeister Erhardt-Lazlso Ivan beteiligten. Neben einer ersten Schadensanalyse wurden auch einige Räumungsmaßnahmen durchgeführt. Die beschädigten Holzbalken wurden zerkleinert und im Burghof gelagert, viele Orgelteile wurden zusammengetragen und auf den Kirchenbänken deponiert. Nur wenige Tage später erhielt der HOG-Vorstand die schriftlichen Schadensberichte und die empfohlenen Erstmaßnahmen vom Arcus Verein, von der Stiftung Kirchenburgen und vom Orgelbauer. Während sich laut einer vorläufigen Einschätzung das Dach und die Kirchendecke reparieren lassen, gilt die Orgel, gemäß dem ersten Gutachten des Orgelbauers Burkhard Wenzel-Gazdag, als Totalschaden. Eine Reparatur würde nach seiner ersten Schätzung mindestens 40.000 €kosten.

Auf Bitte von Pfarrer Halmen kamen am 6. Juli 2017 Brita Falch



Leutert (Kantorin der Stadtpfarrkirche Hermannstadt) und Jürgen Leutert (Musikwart der Evangelischen Kirche A. B.) nach Nadesch. Beide Musikexperten bestätigten den massiven Zerstörungsgrad der Orgel, schränkten aber ein, dass mehrere gute Orgelteile noch verwendet werden

Völlig zerstörte Orgel Foto: Stiftung Kirchenburgen

könnten. In einem Besichtigungsrapport sieht Jürgen Leutert mehrere Lösungsansätze.



Im Kirchenschiff gelagerte Orgelteile

Foto: Sigrid Römer-Eisele

Entwarnung für restliche Kirchendecke

Am 13. Juli fand unter Leitung der Stiftung Kirchenburgen eine erneute Untersuchung der Kirchendecke statt, an der sich auch unser Schadenskoordinator Hans Werner Henning beteiligen sollte. Aufgrund eines schweren Verkehrsunfalls, der sich auf dem Weg nach Nadesch ereignete, verbrachte er diesen Tag in der Notaufnahme des Hermannstädter Krankenhauses. Jedoch konnten der weitere Schaden begutachtet und einige Lücken am Dach provisorisch abgedichtet werden. In der folgenden Zeit wurde mit großem Einsatz verschiedener Helfer die obere Deckenschicht, die sich aus Sand, Mauerziegeln und einem Gemisch aus Lehm und Getreideschrot zusammensetzte, entfernt. Erst unter dieser Schicht kamen die Holzbalken zum Vorschein, die belegten, dass Entwarnung gegeben werden konnte: Die restliche Kirchendecke gilt nicht als einsturzgefährdet, auch wenn bei Erschütterungen, wie z. B. beim Läuten, immer noch Staubpartikel und Getreideschrot herunterrieseln.

Ende August 2017 erreichte den HOG-Vorstand ein ausführliches Holzgutachten vom anerkannten Holzrestaurator Ing. Mihaly Ferenc.



Ein Rande der Verzweiflung: Kuratorin Katharina Eiwien mit einer zerstörten Orgelpfeife
Foto: Monumentum Verein

Für diese Untersuchung war jeder einzelne Holzbalken untersucht und etwaige Schäden offengelegt worden.

Eine weitere hochkarätige Kommission, bestehend aus Bischof Reinhart Guib, Ursula Philippin (Musikprofessorin der Klausenburger Musikakademie), Dr. Steffen Schlandt (Kantor der Schwarzen Kirche in Kronstadt), sowie die vorher erwähnten Brita Falch

Leutert und Jürg Leutert, besuchten Nadesch am 24. Oktober 2017 und erstellten ein Orgelgutachten. Über alle Gutachten und Besuche in Nadesch wurde der HOG-Vorstand stets informiert.

Am 28. Oktober 2017 kam es in Bad Kissingen zu einem Gespräch zwischen Sebastian Bethge (Denkmalpfleger Stiftung Kirchenburgen), Hans Werner Henning (Schadenskoordinator) und Hans Georg Baier (HOG-Vorsitzender). Hier wurden die weiteren Schritte erläutert: Das Gutachten wird ins Deutsche übersetzt, ferner muss geklärt werden, ob für Sanierungsarbeiten eine Genehmigung vom Denkmalamt notwendig ist. Erst danach werden Angebote von Firmen eingeholt. Und schließlich muss auch die Finanzierung geklärt werden.



Querschnitt durch die Nadescher Kirchendecke: Oberhalb des Balkens sieht man die Deckschichten aus Lehm, Ziegeln und Sand-Schrotgemisch
Foto: M. Ferenc



Kuratorin Katharina Eiwien (Mitte) bewirbt die hochrangigen Besucher in der Kirchenstube: Bischof Reinhart Guib (li.) und Prof. Ursula Philippi (re.).

Foto: Jürg Leutert

Schaden rief Bestürzung hervor

Die Nachricht vom Einsturz des Nadescher Kirchendaches rief große Bestürzung unter den siebenbürgischen Landsleuten und weit darüber hinaus hervor, wie die Resonanz belegt: Über 20.000 Personen sahen die schockierenden Bilder im Internet an und über 12.000 Personen verfolgten unsere ersten Einschätzungen und unseren Hilferuf auf Facebook (Stand Juli 2017). Die verheerenden Fotos wurden auf vielen Online-Seiten verbreitet. Neben den bekannten siebenbürgischen Foren wie Sieb. Zeitung; Stiftung Kirchenburgen/Fundatia Biserici Fortificate; Kulturerbe Kirchenburgen e.V.; Schäßburg-Sighișoara-Segesvár; Forum Kronstadt; Historic House of Romania; Monumenta Transylvaniae; erreichten diese Fotos z. B. auch die Gesellschaft der Orgelfreunde e.V. in Mettlach und sogar die japanische Organistin Yukiko Nakano.

Seitens befreundeter HOGs wurde uns tiefes Mitgefühl entgegen gebracht. Mehrere HOG-Vorsitzende fragten aber auch voller Sorge: „Welche Kirche wird als nächstes betroffen sein? Vielleicht unsere?“ Personen, die vermutlich bis dahin weder von Nadesch noch von Siebenbürgen gehört hatten, wie z. B. die niederländische Organistin Hilda Rodenboog aus Groningen oder der amerikanische Organist Joshua Witte aus Aurora, Illinois, sprachen uns ihre Anteilnahme zu. Auch haben wir dankend mehrere Spenden erhalten, darunter die von ehemals benachbarten Gemeinschaften wie die HOG Groß-Alich oder die HOG Rode. Auch Musiker wie Manfred Ungar oder der auf-

gelöste Chor Vocalis boten uns CDs zum Verkauf an, deren Erlös für die Instandsetzung der Kirche verwendet werden soll. Besonders danken wir Eberhard Alberts aus dem Paderborner Landkreis, der 500 € spendete, obwohl er noch nie in Nadesch war.

Dieses Engagement macht uns Mut und Hoffnung. Beides wird aber nicht reichen, die Kirchendecke und das Dach wieder ordnungsgemäß herzurichten.



Kirchendecke, nach der Entfernung der Deckschicht

Foto: Mihaly Ferenc

Renovierung statt Ruine

Wir appellieren jetzt an Euch, liebe Nadescher Landsleute: Bitte unterstützt auch diesmal die Wiederherstellung der Nadescher Kirche. Lasst uns unser Nadescher Kulturerbe auch weiterhin erhalten, selbst dann, wenn wir es nicht mehr selbst nutzen. Lasst uns und unsere Kinder, wenn wir oder sie einmal nach Nadesch fahren, nicht vor einer Ruine stehen. Bitte lasst Eure Herzen sprechen. Bitte entscheidet Euch richtig!

Hans Georg Baier (in Zusammenarbeit mit Werner Henning)